

Die Schöheitsfarm von Randersacker

fränkische Komödie
in drei Akten
von Alexander Ernst

© 2008 by
Wilfried Reinehr Verlag
64367 Mühlthal

Alle Rechte vorbehalten

REINEHR
VERLAG

Aufführungsbedingungen für Bühnenwerke des Wilfried Reinehr Verlag (Stand: Februar 2007)

5. Voraussetzungen; Aufführungsmeldung und -genehmigung; Nichtaufführungsmeldung; Vertragsstrafe

- 5.1 Das **Aufführungsrecht** für Bühnen setzt grundsätzlich den Erwerb des kompletten Original-Rollensatzes vom Verlag voraus. Ein Einzelbuch, geliehenes, antiquarisch erworbenes, abgeschriebenes, kopiertes oder sonst wie vervielfältigtes Material berechtigt nicht zur Aufführung und stellt einen Verstoß gegen geltendes Urheberrecht dar.
- 5.2 Die Bühne ist verpflichtet, dem Verlag eine geplante Aufführung spätestens 10 Tage vor der ersten Vorstellung unter Angabe des Spielortes und der verfügbaren Plätze mittels der dem Rollensatz beigefügten **Aufführungsmeldung** schriftlich mitzuteilen. Dies gilt auch für Generalproben vor Publikum, wenn nur eine Aufführung stattfindet oder wenn kein Eintrittsgeld erhoben wird.
- 5.3 Nach Eingang einer korrekten Aufführungsmeldung erteilt der Verlag der Bühne eine **Aufführungsgenehmigung** und räumt ihre das **Aufführungsrecht** (Ziffer 7) ein.
- 5.4 Soweit die Bühne innerhalb von neun Monaten nach Erwerb eines Rollensatzes (Versanddatum zzgl. 3 Werktage) das Bühnenwerk nicht oder zu einem späteren Zeitpunkt aufführen möchte, ist sie verpflichtet, dies dem Verlag nach Aufforderung unverzüglich schriftlich zu melden (**Nichtaufführungsmeldung**).
- 5.5 **Erfolgt die Nichtaufführungsmeldung trotz Aufforderung des Verlags und Ablauf der neun Monate nicht oder nicht unverzüglich, ist der Verlag berechtigt, gegenüber der Bühne eine Vertragsstrafe in Höhe des dreifachen Preises für den Rollensatz geltend zu machen. Weitere Rechte des Verlages, insbesondere im Falle einer nichtgenehmigten Aufführung, bleiben unberührt.**

6. Nichtgenehmigte Aufführungen; Kostenersatz; erhöhte Aufführungsgebühr als Vertragsstrafe

- 6.1 Nichtgenehmigte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Fotokopieren, Vervielfältigen, Verleihen oder sonstiges Wiederbenutzen durch andere Spielgruppen verstoßen gegen das Urheberrecht und sind gesetzlich verboten. Zuwiderhandlungen werden zivilrechtlich und ggf. strafrechtlich verfolgt.
- 6.2 **Werden bei Nachforschungen nichtgenehmigte Aufführungen festgestellt, ist der Verlag berechtigt, der das Urheberrecht verletzenden Bühne gegenüber sämtliche Kosten geltend zu machen, die ihm durch die Nachforschung entstanden sind. Außerdem ist die das Urheberrecht verletzende Bühne verpflichtet, dem Verlag als Vertragsstrafe die doppelte Aufführungsgebühr (Ziffer 8) für jede nicht genehmigte Aufführung zu entrichten.**

7. Inhalt, Umfang und Dauer des Aufführungsrechts; Sonstige Rechte

- 7.1 Die Aufführungsgenehmigung berechtigt die Bühne, das erworbene Bühnenwerk an dem gemeldeten Spielort Bühnenmäßig aufzuführen.
- 7.2 **Das Aufführungsrecht gilt auch nach erteilter Aufführungsgenehmigung nur innerhalb der ersten 12 Monate ab Erwerb des Rollensatzes (Versanddatum zzgl. 3 Werktage). Es kann auf Antrag kostenlos verlängert werden. Ein nicht verlängertes Aufführungsrecht muss bei späteren Aufführungen neu erworben werden.**
- 7.3 Das Recht der Übersetzung, Verfilmung, Funk- und Fernsehsendung sowie der gewerblichen Videoaufzeichnung ist von dem Aufführungsrecht nicht umfasst und vergibt ausschließlich der Verlag.

8. Aufführungsgebühren

Für jede Aufführung (Erstaufführung und Wiederholungen) ist eine Aufführungsgebühr zu entrichten. Sie beträgt, sofern im Katalog nicht anders gekennzeichnet grundsätzlich 10 % der Bruttoeinnahmen, mindestens jedoch 50 % des Kaufpreises für einen Rollensatz zuzüglich gesetzlich geltender Mehrwertsteuer. Für die erste Aufführung ist die Mindestgebühr im Kaufpreis des Rollensatzes enthalten und wird bei der endgültigen Abrechnung berücksichtigt.

9. Einnahmen-Meldung; erhöhte Aufführungsgebühr als Vertragsstrafe

- 9.1 Die Bühne ist innerhalb von 10 Tagen nach der letzten Aufführung verpflichtet, dem Verlag die erzielten Einnahmen mittels der bei der Erteilung der Aufführungsgenehmigung zugesandten Einnahmen-Meldung schriftlich mitzuteilen.
- 9.2 **Erfolgt die Einnahmen-Meldung nicht oder nicht rechtzeitig, ist der Verlag nach weiterer fruchtloser Aufforderung berechtigt, als Vertragsstrafe die doppelte Aufführungsgebühr (Ziffer 8) bezogen auf die maximale Platzkapazität des Spielortes gegenüber der Bühne geltend zu machen.**

10. Wiederaufnahme

Wird ein Stück zu einem späteren Zeitpunkt erneut aufgenommen, werden die beim Aufführungstermin gültigen Gebühren berechnet. Voraussetzung ist, dass die Genehmigung zur Wiederaufnahme vorher beantragt wurde.

Bitte beantragen Sie Aufführungsgenehmigungen vor dem ersten Spieltermin

Inhaltsangabe

Die Handlung des Stückes kreist um die Esoterik-, Beauty- und Wellness-Mode, und natürlich auch um die Liebe, mit zeitlicher und örtlicher Aktualität.

Die Hausfrau Rosl und ihre beiden Freundinnen wollen „mehr aus ihrem Leben machen“. Die drei Frauen besuchen eine astrologische Sitzung. Durch den Mund eines „altindischen“ Gurus verheißen die Sterne, nicht zuletzt die Venus, Schönheit und Erfolg. Das bestärkt ihre Pläne, die Frauen des Dorfes zu mobilisieren - mit einer „Schönheits-Liga“ im Ort.

Dabei denkt Rosl, als zuhause dann die Familie über Planungen zur Verwertung eines Grundstücks debattiert, und zudem eine der Freundinnen von einem Wellness-Wochenende berichtet, gleich viel weiter: an eine Schönheitsfarm im Ort. Die Freundinnen sind begeistert, planen eifrig mit, der Guru unterstützt sie. Doch die Skepsis der Männer weicht nur langsam, zumal der Nachbar Heiner ganz praktische Pläne für das Grundstück hat; außerdem verliebt er sich in die Tochter.

Als sich Architekt Hembach und Architektin Maihaus einschalten und Hilfe bei Marketing und Planung anbieten, fängt auch Rosls Mann heftig Feuer.

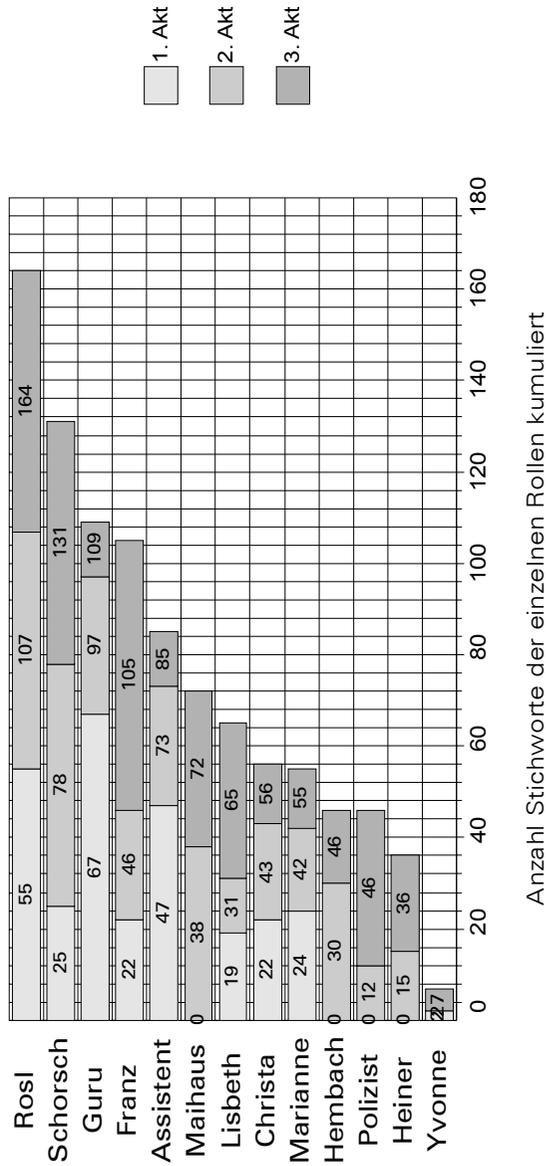
Währenddessen verschwindet in der Nachbarschaft eine junge Frau. Ein Mord in diesem kleinen Ort? Oder vielleicht ein ehelicher Seitensprung? Der ortsansässige Polizist ermittelt.

Turbulente Entwicklungen und Verwicklungen, in denen am Ende Liebe und Vernunft die Oberhand behalten.

Wenn Sie die Handlung in einen anderen Ort, z.B. den Spielort verlegen, ändern Sie die entsprechenden Ortsnamen im Text bitte ab.

Die Schönheitsfarm von Randersacker

fränkische Komödie in drei Akten
von **Alexander Ernst**



Bitte beantragen Sie Aufführungsgenehmigungen vor dem ersten Spieltermin

Personen

Rosl Berger, eigentl. Rosemarie	Mutter
Schorsch Berger	Vater
Lisbeth Berger eigentl. Elisabeth,	Tochter
Franz Berger	Sohn
Marianne	Freundin von Rosl
Christa	Freundin von Rosl
Heiner	Nachbar
Otto M. Dunkel	Guru, Hellseher
Hans Winter	Assistent
Holger Hembach	Architekt
Natascha Maihaus	Architektin
Josef (Sepp) Bertram	Polizist
Yvonne Czatcewitz	Studentin

Kopieren dieses Textes ist verboten - © -

Spielzeit ca. 135 Minuten

Bühnenbild

Die Handlung spielt überwiegend in einer bürgerlichen Wohnküche. (Bühne 1). Durchschnittlich eingerichtet, im Hintergrund z.B. Schrank, Kommoden, usw., Kochgelgenheit, Spülbecken. Großer Tisch mit 5 Sitzgelegenheiten im Vordergrund der Bühne. Tür hinten Hauptzugang für Auftritt und Abgang. Tür rechts in Nebenräume, z.B. Küche. Türe links Möglichkeit für zweiten Auftritt oder Abgang.

Der vordere Bühnenteil mit dem Tisch/Sitzgelegenheiten kann optisch durch einen schwarzen Vorhang vom hinteren Teil abgetrennt werden (Bühne 2).

1. Akt

1. Auftritt

(Vorspiel auf abgetrennter Bühne oder Nebenbühne)

Guru, Assistent

Hinter dem Tisch ist ein schwarzes Tuch als optische Trennung gespannt. (Kann auch eine Trennwand sein.) Darauf ein großes Rad der Tierkreiszeichen, dazu Planeten, Sonne, Mond, einige Sterne alles Goldfarbe.

Die Beiden treffen letzte Vorbereitungen für eine Sitzung. Beide in weißer Kleidung. Auf den Tisch legen sie ein dunkelrotes Tischtuch, zwei weiße Turbane, einer vorne mit rotem Stein beleuchtbar, sowie eine große Glaskugel auf Holzbrett und eine Kerze. Neben der Kugel ein schwarzes Tuch.

Guru sitzt an der Stirnseite des Tisches „Thron“. Assistent steht daneben. Beide unterhalten sich in Umgangssprache.

Guru: Die drei Damen werden bald hier aufkreuzen. Hans. Hast dei' Sprüchli parat?

Assistent: Freilich, Otto. Freilich! Die Sternzeichen und Planeten und Regenten kann i auswendig.

Guru: Tu's bloß net wieder verwechseln, wie beim letzten Mal. Saturn kommt immer wieder vor Pluto.

Assistent: Kaffeesatz-Lesen wär mir fei lieber. Das ist einfacher.

Guru: Aber die meisten glauben eben leichter an die Astrologie. Also: Saturn vor Pluto.

Assistent: Ist schon klar. Am liebsten is mir eh die Venus. Da wern die Weiber ganz weich. Bringt mehr Trinkgeld.

Guru: Aber net übertreiben, Hans. Net übertreiben. Die Venus muss sehr diskret rüberkommen.

Assistent: Weiß schon. Mit viel Gefühl. Da bin ich sehr sensibel.

Guru: Aber nachher bei der Rosl, da lässt die Venus schon stärker kommen. Verstehst mich?

Assistent: Ja freilich. Ein starker Drang.

Guru: Die macht nämlich schon seit Wochen unser Schönheits-Yoga mit. Man sieht zwar nix, aber sie glaubt fest dran. Die kommt bei der Sitzung als letzte dran! Hast verstanden, Hans?

Assistent: Alles klar, Chef.

Guru: Gut! Hast auch des Licht in mei'm Turban kontrolliert?

Der Rubin muss heut' funktionieren.

Assistent: Vorhin is es gut gange. Passt schon.

Guru *setzt seinen Turban auf:* War doch eine gute Idee, das Plakat in Randersacker. Wir ham schon 33 Anmeldungen. Alle vorausbezahlt.

Assistent: 100 Euro pro Person. *Geht ans Plakat - liest vor: (Währenddessen hüllt der Guru die Kristallkugel in das schwarze Tuch.)* „Machen Sie mehr aus Ihrem Leben. Sofort. Astrologisch-esoterische Karma-Deutung. Der welterfahrene Großmeister O. M. Dunkel, Hellseher und Weisheitslehrer, berät Sie persönlich, einfühlsam und seriös, nach den altindischen Weisheits-Ritualen.“

Guru: Sehr gut. Aber das nächste Mal schreibst: Meister im 8. Grad der Erleuchtung. Das wirkt magischer.

Assistent: Mach ich. Mir brauchen sowieso neue Plakate. Aber sag', Otto. Was ist denn „Karma“? Ich kann mir das einfach nicht merken.

Guru: Verflixt noch a mal, Hans. 100-mal hab' ich's dir schon erklärt. Karma, das ist indisch ...

Assistent: ... altindisch ...

Guru: Genau, und das heißt: Lebensschicksal. Bloß, bei uns lässt sich doch kein Mensch sein Lebensschicksal erklären. Aber ein Karma - das wollen's schon wissen! Aber jetzt setzt dein' Turban auf und geh naus zum Empfang. Die drei Weiber werden schon da sein.

Assistent: Setzt seinen Turban auf. Zieht ihn zurecht.

Guru: *Schaltet Licht für den Rubin ein. Spricht ab jetzt geschwollen/salbungsvoll:* Und nicht vergessen. Du bist wer?

Assistent *würdevoll:* Ich bin Omar, dein Schicksals-Medium.

Guru *nimmt eine meditative Sitzhaltung ein.*

Assistent *verbeugt sich. Geht gebeugt rückwärts zur Tür. Draußen sind Frauenstimmen zu hören.*

Erste: Ja, was sollen wir denn jetzt sag'n?

Zweite: Also, einen Hokuspokus mach ich fei net mit.

Dritte: Wir wollen doch unser Karma wissen.

Erste: Und ob des was wird mit unserer Schönheits-Liga.

Dritte: Geh, red' halt du , Marianne. Du hast die frechste Goschn.

2. Auftritt

Guru, Assistent, Rosl, Marianne, Christa

Es klopft. Eher zaghaft.

Assistent *öffnet - spricht würdevoll:* Guten Tag, meine Damen. Kommen Sie nur herein. *Leiser:* Der Meister ist schon auf Empfang.

Rosl, Marianne, Christa, jede mit einer anderen guten Handtasche, versuchen, geräuschlos ins Zimmer zu treten.

Assistent: Ich geleite Sie zu Ihren Plätzen. *Schiebt die Stühle zurecht:* Bitte sehr. Nehmen Sie Platz.

Guru *neigt das Haupt, grüßend. Legt die Hände, offen nach oben, flach auf den Tisch - spricht getragen:* Die Sterne sprechen bereits. - Die Aura dieses Raumes blüht auf.

Assistent *verneigt sich:* Das ist gut. Und Jupiter stärkt uns. Ein gutes Karma!

Guru *nimmt die Hände wieder zu sich:* Sie wollen sich beraten lassen! Sie haben keine Furcht vor den Sternen?

Marianne: Ach woher, wie mein Mann noch verliebt war, ha'm mir immer unter den Sternen poussiert.

Assistent *von hinten:* Das meinte der Meister nicht.

Rosl: Wir kommen wegen dem „Machen Sie mehr aus Ihrem Leben“. Das geht doch vor allem uns Frauen an.

Marianne: Ja, das müssen wir Frauen selber in die Hand nehmen!

Christa: Wir wollen was bewegen in unserem Dorf. Für die Frauen. In Sachen Schönheit und so.

Guru: Wahre Schönheit kommt von innen. Ich weise Ihnen einen guten Weg.

Marianne: Wir wollen keine neue Religion. Wir sind katholisch.

Christa: Ja, katholisch. Jeden Sonntag.

Guru: Gott bewahre, auch ich gehe sonntags zur Kirche.

Alle Drei: Was? - Das hätten wir jetzt nicht gedacht.

Guru: Eben. Öffnen wir unseren Geist. Der Kosmos birgt noch viele andere Kräfte. Wer bereit ist, kann ihre Signale empfangen. Das wussten schon die alten Kulturen. Ich ...

Rosl: Und Sie wissen das auch, gell?

Guru: Ich habe das lange studiert. Meine indischen Lehrer nen-

nen mich Sahib. Meister im 8. Grad der Erleuchtung.

Christa *beeindruckt*: Ui, 8. Grad. Ist das sehr schwer?

Guru: Ein langer Weg. Aber für jeden erreichbar. Dort steht Omar, mein Schicksals-Medium. Er hat bereits den 4. Grad erreicht.

Omar *nickt eifrig*.

Guru: Aber nun, meine Damen, lassen wir die Sterne sprechen!

Guru enthüllt die Kristallkugel, legt sie vor sich hin. Dahinter steht die brennende Kerze. Raumlicht wird dunkler.

Assistent *pathetisch*: Wir rufen die Sterne, den Mond, die Kometen. Sagt uns das Karma. Den Wink der Planeten.

Guru: Wie wollen wir beginnen?

Assistent: Das Pendel wird entscheiden. *Zieht ein Pendel hervor. Lässt es kreisen. Dann zieht es Richtung Christa und danach zur Marianne.*

Rosl: Ui! Es geht zu dir, Christa! Und dann zur Marianne.

Guru: So sei es! *Zu Christa*: Unter welchem Zeichen sind Sie geboren? Sicherlich Jungfrau?

Christa: Ja, Jungfrau, 26. August. Wie Sie das wissen!

Guru *legt die Hände körperbreit offen mit den Handkanten auf den Tisch, Blick auf die Kugel. - Versinkt in sich*: Ich will mich jetzt sammeln. *Pause*: Omar! Sprich! Wie sind die Konstellationen?

Assistent *linke Hand auf der Brust. Macht mit der Rechten Daumen - kleiner Finger messende Gesten auf dem Tierkreiszeichen-Modell ab Jungfrau. Klangvoll mit Pausen*: Merkur ist unterwegs. - Mars in Opposition. - Uranus. Uranus! - Welche Kraft. - Saturn warnt. - Sonne geht in die Zwillinge. - Venus, ja Venus kommt.

Guru *nimmt die Kugel in die ausgestreckte Hand. - In die Kugel blickend, spricht zu sich*: Die Strahlen der Sterne verschmelzen. Schatten steigen auf und nieder, verwehen zur Linken. - Und die Sonne in den Zwillingen: Zeit für neue Wege. *Spricht - sozusagen durch die Kugel hindurch - zu Christa*: Die Sterne sind Ihnen gewogen. Gute Signale. *Pause*: Neue Wege zeichnen sich ab. Sie streben nach Abwechslung. *Pause*: Hm, was sehe ich da? Sie machen wohl eine überraschende Reise, wollen einmal Körper, Geist und Seele verwöhnen lassen. - Aber dort: Die Große Linie. Ja - Ihre Freunde können sich auf Sie verlassen. *Pause*: Und da: Saturn warnt: Treten Sie nicht in rostige Nägel.

Christa *zu den Frauen, leise:* Habt Ihr's g'hört?

Guru *hat die Bemerkung scheinbar überhört:* Die Schatten zeigen Konturen. Sie sind eine Frau mit Stärke und Beharrlichkeit. Ein großes Karma! *Seufzer. - Wischt mit der linken Hand in der Luft über die Kugel.*

Christa *leise:* Habt ihr's g'hört? Ein Karma!

Guru *wieder erfrischt zu Marianne:* Ihr Zeichen ist ...

Marianne: Stier.

Guru: Eine Mai-Geborene. Stimmt's?

Marianne: Ja, wie kommen's denn da drauf?

Guru: Das Element Erde ! Der Frühling pocht in Ihnen. *Versenkt sich wieder:* Omar - Die Konstellationen?

Assistent *macht wieder seine Messungen, vom Stier aus - spricht mit Pausen:* Pluto im Zenit. - Neptun übernimmt die Führung. - Jupiter-Pluto-Trigon. - Jupiter in Opposition. - Uranus steht nicht gut. - Aber die Sonne, sehr stark im Schützen. - Venus bleibt gewogen. - Ganz deutlich.

Guru *in die Kugel blickend - für sich:* Klare Linien. Die Schatten ringen miteinander. Viel Gelb!

Marianne: Und? Was soll das bedeuten?

Guru *die Kugel Richtung Marianne ausstreckend und hindurchblickend:* Sie planen wohl einen Verein? Es scheint, eine Führungsposition kommt zu Ihnen. Neptun und Jupiter sind nicht ganz einig.

Christa *platzt dazwischen, leise:* Ja, du wirst unser neuer Vorstand in der Schönheits-Liga.

Guru *als habe er nichts gehört:* Sie stehen mit beiden Beinen auf dem Boden. Eine große Stärke. Venus verspricht Ihnen Harmonie und Glück.

Marianne: Da kann sich mein Mann freuen. - Und was ist mit dem ..., dem ... Trigon?

Guru: Das Jupiter-Pluto-Trigon weist hin auf die himmlischen Kräfte. Solche Menschen suchen Religion, Spiritualität, Tiefe des Lebens. Ein Baum, der dem Lichte zustrebt.

Rosl: Und die Sonne im Schützen?

Guru: Schönheit und große Ziele.

Christa: Ich hab' doch g'sagt, die Marianne wird Vorsitzende.

Guru *wie erwachend - wischt wieder mit der linken Hand in der Luft über die Kugel:* Nun, nun - die Sterne verkünden viel mehr! Ich sagte schon: Glück und Harmonie. Aber, hören wir weiter auf die Signale der Sterne. Kommen wir zu Ihnen, Frau Rosemarie. *Er versinkt wieder.*

Rosl: Ich bin a' Skorpion.

Guru: Sehr ausgeprägt! Gefühl und Wärme! Ja, Ja! - Omar, wie sind die Konstellationen?

Assistent *macht wieder messende Bewegungen:* Mars regiert. - Und die Sonne! - sehr stark im Wassermann! - Jupiter sehr deutlich. - Pluto in Opposition. Großer Energieschub. Neptun nicht ganz optimal. - Aber da - Venus und Mars: sie powern. Venus drängt stark nach vorn.

Guru *in die Kugel blickend:* Bewegungen ziehen empor. Rote Schwaden - Jetzt werden sie gelber: Aah ...Turbulenzen - ziehen nach hinten. Sehr viel Blau ... *Nickt mehrmals:* Sehr schön, sehr schön.

Alle drei Frauen: Ja, und was heißt das?

Guru *die Kugel Richtung Rosl ausstreckend:* Gefühl und Wärme. Viel Glück. Ein Fels für Familie und Freunde.

Rosl: Ah, das wenn der Schorschi g'hört hätt!

Guru *weiterfahrend:* Aber auch viel innere Unruhe - und immer Pläne. Da! - Ein starkes Signal unter dem Stern der Schönheit. Ich sehe eine große Initiative. Etwas wird aktiv, was Ihnen schon lange in den Gedanken herumgeht.

Rosl *flüsternd, sodass alle hören:* Die Schönheitsfarm!

Guru: Und was macht bloß Neptun? Er schürt die Eifersucht. Ganz ordentlich. Daher die Turbulenzen. Doch getrost: Venus ist Ihre Stärke. Sehr stark. - Und da: hinter ihr das Zeichen! *Buchstabiert fast:* Ayurveda - das Geheimnis ewiger Jugend. *Ver-sinkt in sich.*

Assistent *halblaut zu den Frauen:* Die Sterne haben gesprochen. Große Botschaften. Meister Sahib war nur ihre Stimme. Er hat heute alles gegeben. Jetzt ist er erschöpft. Lasst uns gehen.

Frauen *erheben sich. Versuchen, geräuschlos zu gehen. Schütteln dem Assistenten an der Tür die Hand. Alle stecken ihm einen Schein zu.*

Assistent: Viel Glück, meine Damen. Sie werden wieder von uns hören. Auf Wiedersehen! *Schließt die Tür hinter den Besucherinnen.*

Guru und Assistent sprechen wieder Umgangssprache.

Assistent: Also, ich ...

Guru sofort hellwach, agil - legt Zeigefinger auf die Lippen: Pst!

Draußen sich entfernende Frauenstimmen.

Marianne: Ui, das war direkt spannend, super.

Christa: Und was der alles wääß ...

Rosl: Man merkt halt gleich den Fachmann ...

Marianne: Jetzt sehn wir viel klarer ... *Die Stimmen entschwinden.*

Guru nimmt sich währenddessen den Turban vom Kopf: Immer schön warten, bis die Leut wirklich fort sind.

Assistent: Solche Ratschn ham wir ja noch nie g'habt. Aber heut hab i mei Sprüchli gekönnt, gell?

Guru: Freilich, Hans. Prima warst. Eine Generalprobe zum Sturm auf Rand'sacker.

Assistent: Und dann kommt (*Nachbarort*) dran! - Die Nachfrage bestimmt das Angebot, gell?

Beide lachen, Beginnen aufzuräumen - packen ein Köfferchen.

Guru: Ich sag nur: Anti-Aging. Das wird jetzt Mode.

Assistent: Aha! Etwas gegen die Falten?

Guru: Da müssen wir mitmischen.

Assistent: Da wer'n die Weiber auch wieder anbeißen. Aber jetzt mach mer erst mal Brotzeit. I hab' an Durscht. Trink' mer an Schnaps.

Guru: Recht hast. Die Sterne machen einfach Hunger.

Assistent: Vor allem die Venus! *Lacht:* Ha, ha, ha!

Black out

Der Vorhang wird entfernt. Die ganze Bühne ist jetzt sichtbar.

Licht an

3. Auftritt

Lisbeth, Schorsch, Franz

Schorch, Gemeindeblatt in der Hand. Aus den Nebentüren: Tochter, mit Frauenzeitschrift, und Sohn, mit Fernsehprogramm. Setzen sich an den Tisch.

Lisbeth: Du hast heut' ein gutes Horoskop, Babba.

Schorsch: A geh', wer wird denn so an Schmarrn glaub'n.

Franz *ironisch:* Die Sterne lügen nicht. Sagt die Mutter immer.

Lisbeth: Ja, wo's doch in der Zeitung steht. Hör nur zu, Babba.

Liest vor: „Sie lassen sich nicht unterkriegen. Sie sind robust und bodenständig“. *Schaut auf, kommentiert:* Das stimmt schon, Babba.

Liest weiter: „Bleiben Sie Bewährtem treu. Aber keine Scheu vor dem Unbekannten. Es kommt eine Überraschung ...“

Franz: Ja, weil heut Abend kommt ein Western ... endlich wieder einmal!

Schorsch *ins Gemeindeblatt vertieft:* Kannst gleich ein paar Weizenbier' kalt stellen.

Lisbeth: Aber das meinen die Sterne doch gar nicht. Die Sterne sagen ...

Franz: Ich sag nur: John Wayne. „Ritt durch die Wüste“ heißt der Film.

Schorsch: Mei, das gibt einen Durst. Da brauch'n wir auch noch'n paar Schoppen.

Lisbeth: Geh' Babba. Dann schimpft d'Mamma wieder, weilst so viel trinkst. Des mag's garnet! Wegen deiner Leber.

Franz: Der Vadder hat doch noch a Milz. Da passt auch noch was nei.

Lisbeth: Geh! Red' doch net so an Schmarrn, Franz. Ich möcht sowieso lieber den Heimatfilm schau'n. Den mit der Sissi. Den tät die Mamma auch lieber mögen. *Schwärmerisch:* Mei, ist der romantisch.

Franz: Ihr immer mit eurer Romantik.

Lisbeth: Und ihr immer mit euren Western. Nix als rauf'n und schieß'n.

Schorsch: Ja, da sind die Männer halt noch Männer. *Pathetisch:* Wenn die Romy Schneider küsst, dann treibt's uns Männer in die Wüst.

Für jede Aufführung dieses Spiels ist eine Aufführungsgenehmigung erforderlich

Lisbeth: Der Film wär aber auch was für dich, Babba. Weil in deinem Horoskop noch steht ... *Sucht in der Zeitschrift, liest vor:* „Hören Sie auf Ihre Gefühle.“

Schorsch *schaut vom Gemeindeblatt auf:* Also, i hab jetzt bloß ein Gefühl: Einen sakrischen Hunger.

Franz: Ich auch. Mir knurrt schon der Magen.

Schorsch: Wo bloß die Mudder bleibt?

4. Auftritt

Franz, Lisbeth, Schorsch, Rosl

Mutter kommt zur Türe herein. Hat die letzten Worte mitgehört.

Rosl: Bin schon da, Schorschi.

Lisbeth: Mama, du schaust ja ganz vergeistigt. Was hast denn?

Rosl: So ein Erlebnis! Ich sag' nur: die Sterne ...

Franz: Oh weh! Noch ein Horoskop ...?

Rosl: S' Essen ist gleich fertig. Muss es bloß noch heiß machen.
Geht zum Herd.

Schorsch *wieder ins Gemeindeblatt vertieft:* Habt's das schon g'hört? Die Freie Liste hat im Gemeinderat angeregt, an der Autobahn draußen Gewerbe anzusiedeln.

Franz: Rotlicht-Gewerbe. Das geht immer.

Rosl *vom Herd her, ohne sich umzudrehen:* Geh zu, Bub. Was tät'n da der Pfarrer sag'n?

Lisbeth: Schäm dich Franz. Das ist fei unkeusch!

Franz: Aber es bringt Gewerbesteuer.

Schorsch: Genau so steht's hier. *Liest vor:* „Der Sprecher der Freien Liste meinte, Randersacker dürfe dem Aufbruch im Mainfrankenpark Dettelbach nicht tatenlos zusehen. Sonst ginge die Entwicklung an Randersacker vorbei ...“

Franz: ... und nach Eibelstadt! Wenn die erst anfangen, hinter der Autobahn!

Schorsch: Wär' schon gut auf unserer Seite. Dann bringert unser Acker da draußen endlich Geld.

Rosl *vom Herd her:* Und was wolln's da draußen ansiedeln?

Franz: Also, ich sag doch: Rotlicht!

Lisbeth: Fang nicht schon wieder damit an. Ich wär für ein Höhen-Restaurant: „Zum Ewigen Leben“. Der herrliche Blick auf's Maintal. Das wär bestimmt sehr romantisch.

Schorsch: Du und deine Romantik. Nee, da muss was hin, was modern ist, was Zukunft hat.

Rosl *vom Herd her:* Da kommt mir direkt eine Idee. Die Sterne haben doch Recht. Muss nachher gleich 'mal telefonieren.

Die anderen *schütteln verwundert den Kopf.*

Franz *leise, dass die Mutter es nicht hört:* Na, so was, die Mudder redet heut komisch ...

Rosl *hat es nicht gehört:* Aber jetzt wird zuerst einmal gegessen. Kommt 's. Deckt den Tisch. *Lisbeth und Franz klappen die Zeitschriften zu. Holen Geschirr, Bestecke, decken.*

Franz: Was gibt's denn heut?

Rosl: Einen Gulaschtopf.

Schorsch: Da drauf g'frei i mi jetzt. Was g'scheits zum Essen gehört einfach zum Leben.

Rosl *rührt im Topf, würzt noch einmal:* Ja, Schorschi. Es ist schon fertig. Heut gibt's was ganz besonders Feines. Und g'sund ist es auch.

Schorsch: Oh Gott, Fraa. Wirst doch net wieder experimentiert ham? *Mutter bringt den Topf zum Tisch.*

Rosl: Eine Überraschung ist es schon.

Franz: *Schnuppert:* Irgendwie riecht des heut' komisch. Gar nicht wie ein Gulasch.

Rosl: Ich hab halt was Neues ausprobiert. Eine ayurgallaktische Gulaschsuppe.

Schorsch/Franz: Eine w a a a s ...?

Rosl: Eine ayurgallaktische!

Schorsch: Von dem Land hab ich noch nie gehört.

Franz: Wo liegt das überhaupt?

Lisbeth: Ach! Tut nicht so blöd, das ist doch kein Land! Das ist so was wie ..., wie ... wie Yoga.

Franz: Au weh! Yoga zum Essen.

Rosl: Was Philosophisches halt. Bloß mit viel Öl und vegetarisch.

Schorsch: Oh Gott! Meine Fraa a Philosophin! Da werd ich doch gleich zum Dichter: Hast die Philosophin du am Herd, ist der Teller rasch geleert.

Lisbeth *teilt die Suppe aus:* Geh, Babba. Sei doch net so gschert zur Mama. In deinem Horoskop steht: „Scheuen Sie nicht das Unbekannte“

Schorsch: Die hätten schreiben sollen: Deine Frau, das unbekannte Wesen.

Franz *riecht am Teller:* Also, ich krieg im Bauch ein unbekanntes Gefühl ...

Lisbeth *schnippisch:* Kannst ja in die Wirtschaft geh'n.

Schorsch: Schluss jetzt. Jetzt wird gegessen. Die Mudder kocht immer gut. Und wir sind eine weltoffene Familie ... *Alle beginnen zu essen.*

Schorsch *nach dem ersten Löffel. Verschluckt sich fast:* Oh Heimatland, das schmeckt ja ... Das kann doch kein Mensch ... ayu..., ayu... Was soll das sein?

Rosl: Ayurgallaktisch. Ein ayurgallaktischer Gulaschtopf, mit Tofu und Sojafleisch und indischen Süßkartoffeln.

Franz: Gut, dass der Großvadder nicht mehr lebt. Den hätt jetzt der Schlag troffen. Oh verreck !

Schorsch: Jawohl. Meine Mudder hätt so was nie gekocht.

Rosl: Deine Mutter, Deine Mutter ...

Lisbeth: Geh Mamma, reg dich nicht auf. Der Babba meint's doch gar nit so ...

Rosl: Weil's wahr ist. Immer kommt der mit seiner bl ..., mit seiner Mutter daher. Wir leben in einer anderen Zeit. Heut kocht man modern. Und g'sund.

Lisbeth: Und vegetarisch. Keine toten Tiere!

Schorsch: Das Rezept hat bestimmt so ein Guru erfunden, so ein amerikanischer.

Rosl: Nein, Schorsch, das kommt aus Indien. Und da steht drin: Ihre Lieben werden überrascht sein.

Lisbeth: So steht's auch in deinem Horoskop, Babba. Es kommt eine Überraschung. *Es klopft an der Tür.*

5. Auftritt

Franz, Lisbeth, Schorsch, Rosl, Yvonne

Schorsch: Noch a Überraschung?

Franz: Vielleicht noch was Ayurgallaktisches?

Schorsch: Des Indien wird noch mein Unglück. Erst der Schönheits-Yoga. Dann der ayu..., dieser komische Gulasch und die indische Süßkartoffel. Wenn des so weitergeht ... *Es klopft noch mal. Eine junge Frau kommt herein, blonde lange Haare, langer Mantel.*

Franz: Was sag ich? Eine ayurgallaktische Jungfrau!

Yvonne: Hi! Ich bin die Yvonne. Könnte mir vielleicht jemand helfen? *Vater und Sohn springen auf.*

Schorsch/Franz gleichzeitig: Ja, wo brennt's denn, schönes Fräulein?

Yvonne: Ich wohne nebenan in dem Steinhaus. *Vater und Sohn setzen sich wieder.* Ich bring die Haustür nicht auf. Ich probier's schon seit 20 Minuten. Irgendwie klemmt der Haustürschlüssel. Könt' mir vielleicht jemand helfen?

Schorsch/Franz springen wieder auf. - Gemeinsam: Kein Problem! Das hamma gleich.

Schorsch: Lass nur, Franz. Ich mach das. Hab' eh keinen Hunger mehr. Esst Ihr nur schon weiter. *Geht zur Besucherin.* Kommen's nur, schönes Fräulein. Das hammer gleich, sprach der Scheich. *Schiebt leicht die Besucherin zur Tür:* Wir fürchten uns vor kei'm Malheur. Dem Indschinöhr is nix zu schwör. *Beide gehen hinaus.*

Rosl: Da kann er renn', der Vadder! Bloß, weil's blond is und mit die Aug'n kullert.

Lisbeth: Mei, der Babba is halt a hilfsbereiter Mensch.

Rosl: Pah! Schönes Fräulein! Die! Und ich geh jetzt seit Woch'n zum Schönheits-Yoga. Aber da sieht er überhaupt nix.

Franz *schiebt seinen Teller weg. Steht auf:* Also, ich muss jetzt auch weg. In die Stadt. Brauch ein' neuen Schlauch für mein Fahrrad. Man kriegt ja nix mehr in unserm Dorf.

Rosl: Aber Bub. Dein Essen wird doch kalt. Hast ja nix im Bauch!

Franz: Soja-Fleisch und Tofu - mein Bauch verträgt das nit. Da wird einem ja schon vom Anschauen ... Des machst fei nimmer, Mutter! *Geht ab.*

Rosl: Der fährt ganz sei'm Vadder nach. Dass die zwää beim Essen gar so konservativ sind! *Schüttelt resignierend den Kopf:* Was mach ich jetzt bloß mit dem vielen Essen? *Trägt es zum Herd.*

Lisbeth: Mir hat's gut g'schmeckt. Ich ess' sowieso lieber vegetarisch. Wegen mir tät' keine Sau sterben müssen! Warum bloß die Männer immer so eine Fleischeslust ham?

Rosl: Bist so gut und räumst noch ab. Für'n Vadder hab ich's Essen warm gestellt. Der hat bestimmt Hunger, wenn er zurück kommt. Wo er bloß so lang bleibt? Vielleicht schau i mal nach? *Ab.*

Lisbeth *räumt Teller und Bestecke auf ein Tablett, wischt über den Tisch:* Das Essen war super. Mal ein ganz anderer Geschmack. Und so appetitlich. Ayurgallaktisch kochen - das ist die Zukunft. Die Männer müssen sich dran g'wöhnen. *Trägt das Tablett in die Küche hinaus.*

6. Auftritt

Christa, Marianne, Rosl

Stube leer. Auf dem Herd noch der Suppentopf. Die Tür geht auf.

Christa: *Noch draußen:* Einfach super. So was hab ich noch nie erlebt. Was der alles über die Sterne wäss ...

Marianne *in der Tür:* Wirklich. Ein super Erlebnis!

Christa *eintretend - hinter ihr Rosl:* Das hat richtig aufgebaut. I bin wie 20 Jahr' jünger.

Marianne: Grad ein Seelen-Balsam war's. Ich fühl so eine Ruhe in mir. Und unsere Schönheits-Liga - da geh'n wir jetzt dran, gel Rosl!

Rosl: Freili. Da müss'n wir jetzt powern.

Christa: Randsacker aufgepasst - wir Frauen kommen!

Marianne: Wir Frauen wollen uns schön machen. Aber nicht nach dem Diktat von Mode und Kosmetik.

Christa: Die Schönheit muss von innen kommen. Wir müssen was für uns tun.

Marianne: Ja. Nie hast Zeit für dich selber.

Christa: Alles, was wir Frauen im Haus arbeiten, ist selbstverständlich. Nie kriegst eine Anerkennung.

Marianne: Das nehmen wir jetzt selbst in die Hand. Mit was, was uns Frauen aufbaut.

Rosl: Jawoll! Mir geht da eine Idee im Kopf rum ... *Wird unterbrochen.*

Marianne schnuppert: Sag' mal, Rosl. Bei dir riecht's so gut.

Christa: Ja, ist mir auch schon aufg'falln. Ein sehr feiner Duft.

Rosl: Mei. Heut hab' i ayurgallaktisch gekocht. Die Botschaft der Sterne.

Marianne: Ein himmlisches Rezept, sozusagen.

Rosl: Ein ayurgallaktischer Gulaschtopf. Wollt ihr amal probiern? Setzt euch doch. *Geht zum Herd, schaltet ein.*

Christa: Gern, Rosl. Wenn's kei' Umständ macht. *Rosl holt derweil Teller und Bestecke.*

Marianne: Ich sag' nicht nein. Bin heut sowieso noch nit zum Koch'n kommen. Wenn'st neis Dorf gehst, kommst nimmer heim. Jeder will mit einem red'n.

Rosl bringt den Topf zum Tisch: Da is' der Gulaschtopf, der ayurgallaktische. Rein vegetarisch. *Schöpft ein - nur einen kleinen Schöpflöffel voll:* Tofu. Indische Süßkartoffel mit Bambussprossen und Fleisch-einlage. Sojafleisch natürlich. Jetzt esst erst 'mal!

Marianne: Mhm, wie das duftet.

Christa: Macht richtig Appetit. Das Rezept musst mir unbedingt geben. *Beide probieren.*

Marianne: Mensch, Rosl! Das schmeckt ja super!

Christa: Einfach köstlich! Wo hast du das Rezept bloß her?

Rosl: Aus'm Schönheits-Yoga. Hab's aber selber neu komponiert.

Marianne: Da is so ein ganz eigener Geschmack.

Christa: Ja, so was ... Esoterisches.

Rosl: Zitronengras. Ein bisschen Zitronengras. Mit Tofu ange-dünstet. Wirkt auf den Solarplexus.

Marianne überrascht: Auf den was? *Dann „verstehend“, grinst:* So sagt ihr zwää zu dem! *Lacht:* Hätt`ich euch gar nit zugetraut, dem Schorsch und dir. Wenn ich des meim`m Fritz verzähl ...

Christa lacht ebenfalls: Also, so hab' ich des auch noch nie g'hört.

Rosl *perplex*: Ach, was Ihr denkt. Redet's doch nit so ein' Schmarrn. Damit hat's doch gar nix zu tun. Zitronengras ist für die Geist-Seele. Für die Aura.

Marianne: Ah, so! Für die Aura. Ja, des werd'i auch ausprobieren. Bin g'spannt, was mein Mann sagt. - Jessas, der kommt ja glei zum Essen. *Schiebt den Teller weg*: Jetzt muss ich aber schau'n, dass ich heim geh.

Rosl: Magst vielleicht was mitnehmen. Is' ja noch so viel übrig. *Holt eine Plastikdose - schöpft sie voll und verschließt sie.*

Marianne: Ja, gern. Schmeckt ja so gut. Dann brauch'i nit lang kochen.

Christa: Ich geh' dann gleich mit. Muss noch ins Pfarrbüro. Wegen dem Frauen-Kreis. *Beide gehen zur Tür.*

Marianne: Über unser'n Plan müssen wir noch einmal red'n. Wiedersehn, Rosl. *Gehn hinaus.*

Christa: Ja, tschüss, Rosl.

Rosl: Grüß' euch. *Macht die Tür zu. Geht zum Tisch.*

7. Auftritt

Rosl, Guru, Assistent

Rosl *am Tisch, räumt das Essgeschirr zusammen*: Was mach ich bloß. Es ist immer noch zu viel übrig. *Es klingelt - Rosl tritt hinaus.*

Rosl *draußen*: Ja, solch eine Überraschung. Kommen's nur herein, Meister. *Kommt zurück. Nach ihr der Guru und der Assistent in weißen Anzügen*: So eine Ehre.

Guru *beim Eintreten*: Wir kommen wegen Ihrer großen Fortschritte.

Assistent: Ja, Fortschritte. *Alle bleiben an der Tür stehen.*

Guru *spricht salbungsvoll*: Glauben Sie mir, Frau Rosemarie. Ihre Fortschritte in meinem Schönheits-Yoga sind wirklich erstaunlich.

Assistent: Wirklich erstaunlich.

Rosl *noch in der Türe*: Aber ich bin doch erst so kurz ...

Guru: Gleichwohl. Ihre Aura! Wie die erstarkt ist ... !

Assistent: Phänomenal. Einfach phänomenal!

Guru: Ja, ja, innere Schönheit. Sie strahlt nach außen. Unsere Übungen zeigen gute Erfolge.

Rosl: Sind aber gar nicht leicht, die Übungen ...

Assistent: ... nur am Anfang. Übung macht den Meister ... , äh ...
Meisterin.

Rosl: Ja, aber kommen's doch rein.

Guru tritt einige Schritte vor. Hebt die Hand: Still! Schließt die Augen, öffnet die Hände: Ja! Das ist es! Ich empfinde hier eine starke Aura. Auratische Strahlung umweht mich. Pause: So viel kosmische Energie ...

Rosl beeindruckt: Ja, wirklich, Meister? Das können Sie spüren?

Assistent erklärend: Achter Grad der Erleuchtung. Meister Sahib hat innere Verbindung zum universellen Geist.

Guru: Ich verneige mich. *Theatralisch tiefe Verbeugung:* Aber! Ich spüre auch trotzigem Widerstand.

Assistent verbeugt sich ebenfalls.

Rosl: Ach ja, mein Mann! Der glaubt's einfach nicht. Ach, wenn der doch jetzt da wär ...

Guru: Nun, Ihre Aura, Frau Rosemarie, wird ihn überzeugen.

Assistent: Wird sie. Bestimmt.

Rosl: Wissen's. Mein Schorschi geht ja jeden Sonntag nei in die Kirch'. Aber wirklich glauben tut er nur an sein Schweinsbraten und sein Bier.

Assistent: Sind auch starke Argumente. Sehr starke.

Guru: Mein Omar scherzt. Alles nur äußerlich, Frau Rosemarie. Im Inneren ist Ihr Mann ein Suchender. Ich spüre das. Die Erleuchtung wird am Ende über ihn kommen.

Assistent: Das braucht Zeit. Und Geduld.

Rosl: Die hat der Schorschi halt gar nit. Wo er bloß bleibt. Hat noch gar nix 'gessen. Ich hab' heut nämlich ayurgallaktisch gekocht.

Assistent: Die Botschaft der Sterne.

Rosl: Genau. Wie's die Sterne g'sagt hab'n. Einen ayurgallaktischen Gulaschtopf. Möchten Sie vielleicht probieren? *Geht zum Herd. Schaltet ein:* Setzen Sie sich doch.

Guru: Gerne, Frau Rosemarie. Gerne. Es ist ohnehin Essenszeit.

Assistent: Wenn's Ihnen keine Umstände macht.

Sie setzen sich. Rosl bringt Teller und Besteck. Dann den Topf. Währenddessen redet sie.

Rosl: Die Idee ist von Ihnen. Aber ich hab's Rezept verfeinert. Ayurgallaktisch.

Guru: Zur inneren Schönheit gehört doch auch die richtige Ernährung. Nur weiter so, Frau Rosemarie.

Rosl *teilt aus:* So, jetzt essen's erst einmal.

Guru: Mhm, das riecht ja ganz vorzüglich.

Assistent: Ganz vorzüglich riecht das.

Guru: Sie sind nicht nur eine begnadete Schülerin meiner Übungen, sondern auch eine begnadete Köchin.

Assistent: Das ist Karma! Großes Karma!

Beide essen, verschlucken sich fast, husten, verziehen das Gesicht.

Rosl: Oh, ist es vielleicht zu heiß ...?

Guru: ... nein, ... ja, ... äh ... etwas heiß, ja.

Assistent *hustend zum Guru:* Die neuen Schüler. *Deutet auf die Uhr.*

Guru: Wie? Was? Neue ... ? Ach so!

Rosl: Oder schmeckt Ihnen auch nicht?

Guru: Oh doch, Frau Rosemarie. Ganz vorzüglich.

Assistent: Sehr delikat. Wirklich delikat. *Beide stehen auf.*

Guru: Aber wir haben uns verplaudert. Ich sehe gerade, wie spät es geworden ist. Auf uns warten bereits Gäste.

Assistent: Neue Schüler. Ein neuer Kurs.

Guru: Wir müssen eilen. Komm, Omar. *Sie gehen zur Tür.*

Rosl: Das ist aber schade. So eine Hektik. Wo Sie doch sonst immer so viel Ruhe ausstrahlen.

Guru: Gemach, Frau Rosemarie. Wir werden wiederkommen. Ich gedenke, in Randersacker meinen Aschram, zu gründen.

Assistent: Er meint, unser Meditationszentrum, unsere Schule.

Guru: Darüber wollte ich mit Ihnen heute reden. Also, bis zum nächsten Mal.

Beide verneigen sich, Rücken zur Tür, in den Raum. Dann macht der Guru mit dem rechten Arm eine Kreisbewegung.

Guru: Diese Aura! Diese Energie! *Sie gehen zur Tür, öffnen: Bis zum nächsten Mal, Frau Rosemarie. Auf Wiedersehen. Gehen hinaus.*

Rosl schließt die Tür.

Rosl *wieder allein:* Mit mei'm Essen hab' ich heut'aber gar kein Glück. *Beeindruckt:* Ein stattlicher Mann ist er ja schon. So männlich. Da schlägt einer Frau schon das Herz höher. Dem sei' Stimm'. Und das Glitzern in den Augen. Wenn ich den anschau, wird's mir ganz anders. Wie a jungs Mädle. Der is halt ganz anders wie der Schorsch. Wo bloß der Schorschi bleibt? *Sinnend:* Ein Zentrum in Randersacker? Ja, warum nit. Des würd' doch haargenau passen! Jetzt muss ich aber schleunigst telefonieren.

Vorhang